

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. dem pensionirten Katecheten Karl Gofler in Komotau das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Director der Tabakfabrik in Sternberg Karl Knobloch zum Inspector bei der Tabak-Hauptfabrik in Fürstfeld ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Concurrnz Amerika's auf den europäischen Getreidemärkten.

Arbeiter, Kleingewerbe und Bauer — das sind die drei Stände, die heutzutage am lautesten nach Hilfe und Erlösung aus ihren Nothständen rufen. Was zumal den Bauer angeht, so wird ihm immer wieder vorgeredet, all sein Mühen sei umsonst, gegen die überherrschende, insbesondere die amerikanische Concurrnz auf dem Getreidemarkte könne er unmöglich aufkommen. Kein Wunder, wenn der Bauer angesichts der wirklich geringen Preise, mit denen er in manchen Jahren sich begnügen muss, zu verzagen beginnt und die angestammte Liebe zur angestammten Scholle verliert.

Wie aber, wenn er gar nicht nothwendig hätte, die Finte ins Korn zu werfen! Vor einiger Zeit ist ein Werk von Prof. Max Sering in Bonn «Die landwirtschaftliche Concurrnz Nordamerika's in Gegenwart und Zukunft» erschienen, welches vielfach sehr interessante Ergebnisse mittheilt. Der Verfasser hatte auf Veranlassung weiland des deutschen Kronprinzen die Mittel erhalten, um die Bedeutung der seit einem Jahrzehnt den deutschen Landwirten in Nordamerika bereiteten Concurrnz an Ort und Stelle zu studieren; er hat alle dafür in Betracht kommenden Landestheile der Union und Canada's bereist und alle Hilfsmittel gesammelt, welche den Eindruck des Augenscheines ergäben und berichtigten können. So ist ein Werk zustande gekommen, welches dem Freihändler und dem Schutzzöllner das gleiche Interesse einflößen muss und dessen Lectüre kein Landwirt unterlassen sollte, der sich über die gegen frühere Zeiten so sehr veränderte Stellung seines Berufes in der Weltwirtschaft unterrichten will.

Trotz mancher Erscheinungen, welche daran könnten zweifeln lassen, muss die nordamerikanische Concurrnz

als der wichtigste Factor für den Preisdruck des Getreides betrachtet werden. Zwar ist derselbe seit Jahren immer bedeutungsloser geworden; während Nordamerika im Jahre 1881 direct über 31 Procent zu der deutschen Weizenimport beitrug, wozu noch 17 Procent aus Belgien, Holland, Hamburg und Bremen als indirecte Einfuhr größtentheils hinzuzurechnen sind, war der directe Weizenimport aus Nordamerika 1886 auf 6 Procent gesunken, und in 20 Procent Zufuhr aus Belgien, Holland, Hamburg und Bremen dürfte ein erheblich größerer Antheil anderen als nordamerikanischen Weizens im Vergleich mit 1881 enthalten sein.

Der directe Antheil Russlands ist von 24 Procent im Jahre 1880 auf fast 52 Procent im Jahre 1886 gestiegen, hauptsächlich infolge des billigeren Transportes; selbst bis nach Mannheim stellt sich derselbe aus dem Inneren Russlands wohlfeiler, als vom westlichen Amerika. Neben dem Anwachsen des russischen Imports haben die eigenen reichen Ernten Deutschlands während der letzten Jahre die amerikanische Einfuhr vermindert. Gleichwohl ist die amerikanische Production nach wie vor in erster Reihe maßgebend für die Preisgestaltung, und zwar wegen ihrer Bedeutung auf dem wichtigsten Getreidemarkte, dem englischen. England bezieht andauernd etwa sieben Zehntel der amerikanischen Ausfuhr. Nicht bloß die Länder, welche Getreide zukaufen müssen, sondern auch diejenigen, welche einen Ueberschuss zu verkaufen haben, müssen sich nach den Preisen dieses Hauptmarktes richten.

Die für die Landwirtschaft vielleicht wichtigste Frage bleibt daher die nach der weiteren Entwicklung der amerikanischen Getreideproduction. Der russische Grundbesitz ist, auch nach den Mittheilungen in dem vorliegenden Werke, in so übler Lage, er arbeitet — entgegen den phantastischen Productions-Rechnungen, welche zuweilen in der agrarischen Presse auftauchen — mit so schlechten Ergebnissen, dass er die Preise nicht drücken würde, wenn die Gestaltung der amerikanischen Production auf ihre Erhöhung hinwirkte. Ob letzteres zu erwarten sei, das ist die Hauptfrage, für deren Beantwortung Herr Sering das Material gesammelt hat. Die frappanteste, aus demselben sich ergebende Thatsache ist der starke Rückgang der amerikanischen Weizenausfuhr seit dem Jahre 1881. Sie war von 53 Millionen Bushels im Jahre 1875 auf 153 im Jahre 1880 gestiegen und fiel dann bis 1886 auf 57 Millionen. Am wenigsten die häufig weit überhöhten Concurrnz Ostindiens, vielmehr diejenige Russlands und der durch reiche Ernten begünstigten europäischen Consumtionsländer hat zu dem Rückgang beigetragen.

Alein er wäre trotz dieser Concurrnz nicht in so hohem Maße eingetreten, wenn Nordamerika vermöge seiner angeblich «kostenlosen» Production imstande gewesen wäre, namentlich Russland zu unterbieten. Das bemerkenswerte Ergebnis der Sering'schen Untersuchungen ist, dass die amerikanische Getreideproduction schon seit Jahren zu den gesunkenen Preisen nicht mehr lohnt, dass dieselbe zu den jetzigen Preisen nicht in dem bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten ist und dass trotz der Fälle «jungfräulichen» Bodens, welche noch vorhanden ist, daher am allerwenigsten eine Verschärfung des Preisdruckes von Nordamerika aus zu erwarten ist.

Das wichtigste in dieser Beziehung in Betracht kommende Moment ist die Wirkung, welche die «Landpolitik» der Union einerseits während der Jahre enormer Steigerung des Weizen-Anbaues geübt hat, andererseits für die Zukunft in Aussicht stellt. Dieser Landpolitik lag im Principe das Bestreben zu Grunde, durch die Erleichterung des — zeitweilig fast kostenlosen — Erwerbes nach amerikanischen Begriffen kleiner Grundbesitzungen einen Stand wohlhabender sesshafter Bauern über die ganze Union zu verbreiten. Aber dies ist theils durch fehlerhafte Formulierung der betreffenden Gesetze vereitelt worden, indem dieselben das Zusammenkaufen großer, ja ungeheurer Herrschaften durch Land-Speculanten zu den von der Union festgesetzten, fast nur nominellen Preisen ermöglichten. Und theils ist dem aufgestellten Princip direct entgegen gehandelt worden, indem der Eisenbahnbau durch die Gewährung enormer Subventionen in Land an die bauenden Gesellschaften gefördert wurde, welche auch ihrerseits wieder die großcapitalistische Organisation und Ausbeutung des Grundeigenthums steigerte.

Auf diese Weise entstand in den siebziger Jahren die ungeheure Ausdehnung einer raubbauartigen Weizenproduction, die zu den damaligen Preisen umso besser rentierte, da der Boden fast kostenlos erworben war. Die unverhältnismäßige Steigerung der Production aber hatte die Preise bergestalt gedrückt, dass selbst die ursprüngliche, im höchsten Maße extensive Wirtschaft nicht mehr rentabel ist, und dazu kommt, dass diese billige Wirtschaftskart auf dem bisher benutzten Boden nicht mehr möglich ist, weil er sie nicht weiter ver trägt. Ein intensiver Betrieb aber macht sich bei den jetzigen Preisen in Anbetracht der Transportkosten, trotz des Rückganges auch dieser, nicht bezahlt.

Nun ist allerdings noch viel unbenutzter Getreideboden vorhanden, nach Sering's äußerst sorgfältiger Untersuchung so viel, dass das mit Weizen bestellte Areal sich mehr als verdoppeln lässt. Allein dieser noch

## Feuilleton.

### Die Braut.

Nordisches Sittenbild von Thoresen.

I.

Wenn der Sommerfischfang zu Ende ist, werden in der Zwischenzeit, bis der Winterfischfang beginnt, die meisten Trauungen abgehalten. Dann hat man sich einen kleinen Sparschilling angesammelt für den Anhang, und da die Frist kurz ist, bereit man sich; der Mann hat nur ein paar Monate, um das neue Leben in seinem Heim zu genießen, dann muss er hinaus, und es ist zweifelhaft, ob er jemals wiederkehrt.

Weistens werden mehrere Paare auf einmal ge-ernte Stimmung über dem Halbkreis junger Männer und Frauen, die dort Hand in Hand am Fuße des Mars stehen, um den Lebensweg miteinander anzutreten. Es liegt in ihren Mienen deutlich eingepägt, dass sie wissen, was ihnen bevorsteht; der Leichtsin, jedenfalls nicht zur Kirche.

Es war an einem solchen Predigtsonntag in der Filialkirche zu Skorpen. Ausnahmungsweise sollte nur ein Paar getraut werden, von welchem der Bräutigam in Skorpen daheim war und die Braut im Fökkelfjord. Am Samstag gieng der «Bräutigam Even», so war

er in den letzten Tagen von den Leuten genannt worden, auf die Nordseite der Insel hin, um auf das Meer hinauszublicken; denn schon am Sonnabend mussten die Kirchgänger versammelt sein, wenn sie nicht die Sonntagsnacht auf der See zubringen wollten, und schwebten selbst dann manchmal in der Gefahr, nicht zu rechter Zeit zur Kirche zu gelangen. Am wenigsten jedoch von allen durfte die Braut auf sich warten lassen, die den weiten, gefährlichen Weg vom Fökkelfjord zurückzulegen hatte.

Even betrachtete ängstlich Lust und Wasser. Es war ein beständiger, schneller Wechsel von Licht und Schatten, und mehr und mehr verschwanden die hellen Stellen am Himmel — das konnte einen wachenden Sturm auf dem Meere bedeuten. Verzagt wurde er darum aber nicht; die Leute der Braut mussten gut Bescheid, und er zweifelte nicht daran, dass sie die Zeit wohl berücksichtigten.

Im Laufe des Tages landeten mehrere Kirchgänger-Boote, darunter auch das Pfarrerboot; aber vom Fökkelfjord kam niemand. Leute, die ab und zu giengen, meinten, der Nordwest trafe so hart in den Fjord hinein, dass sich kein Boot an der Landspitze vorbeikämpfen könnte. Even hörte sie reden, und ob schon er ihnen lange nicht beistimmen wollte, sah er sich schließlich doch dazu genöthigt.

Man konnte darüber nicht mehr zweierlei Meinung sein, dass der Wind dort die doppelte Kraft hatte wie hier, und dass ein Boot am Ausgange des

Fökkelfjord leicht durch die anstürmende See in einem Augenblicke voll Wasser sein konnte — und dann schlug es ja entweder um oder lag im Meere. Endlich hielt Even es nicht länger aus. Er war nicht leicht ängstlich; aber jetzt wurde er von allem erschreckt, und, ohne jemandem ein Wort zu sagen, eilte er an den Strand hinunter, machte sein Boot los und segelklar und stieß eine Weile später vom Lande ab. Theilweise blies noch ein Seitenwind, der aber stoßweise kam; allein er verstand ihn aufzufangen und war mit seinem kleinen Segler bald dem Gesichtskreise verschwunden.

Bis jetzt war ihm der Gedanke gar nicht gekommen, dass er für seine Braut das Leben wagen könnte. Alles war so glatt gegangen: er hat sie gefreit und ihr Jawort erhalten — seitdem hatte er gearbeitet und gespart, um ihr ein ärmliches Heim schaffen zu können, und nun stand zu Skorpen ein Häuschen bereit, sie zu empfangen. Und nun gerade vor der Kirchenthüre erhob sich das Schicksal wie eine böse Macht und trennte sie.

Aber er wollte sie finden, galt es nun auch Leben oder Tod! Und so wagte er denn das Aeußerste; aber schließlich sah er sich doch genöthigt, das Segel einzuziehen; der Wind stand ihm jetzt gerade entgegen und er musste es mit den Rudern versuchen. Aber all sein Muth und all sein Wille konnten den Sturm nicht bändigen! Er sah in weiter Ferne die dunkle, wogende Einfahrt in den Fökkelfjord und er begriff, dass dort kein Mensch lebendig hinein- noch hinausgelangen konnte.



unbebaute Ackergrund ist nur zu einem ganz geringen Theile noch im Besitz der Union; das meiste ist in den Händen der Land-Speculanten und der Eisenbahn-Gesellschaften, die es mit möglichst großem Gewinn verkaufen wollen. Die Ausdehnung des Getreidebaues auf dieses Areal wird also nur unter Grunderwerbskosten erfolgen können, welche bei den jetzigen Preisen sich nicht bezahlt machen.

Eine Uniformjacke für die Beamten.

In dem vorgestern zur Ausgabe gelangten Reichs-gesetzblatte ist eine Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend eine Ergänzung der Uniformierungs-Vorschrift hinsichtlich der politischen Beamten, enthalten. Se. Majestät der Kaiser hat nämlich gestattet, daß die dem politischen Verwaltungsdienste angehörenden Beamten der dritten und vierten Kategorie, also von der sechsten Rangklasse abwärts, sich im innern Dienstverkehre und bei gewissen, mit besonderer körperlicher Anstrengung verbundenen dienstlichen Verrichtungen anstatt des eingetragenen Dienstes-Uniformrockes auch eines einfacheren, minder kostspieligen Uniformkleides, einer Uniformjacke, unter nachstehenden Modalitäten bedienen dürfen:

Die Uniformjacke ist aus Tuch oder feinem Schafwollstoffe von gleicher dunkelgrüner Farbe, wie sie für den Dienst- und Gala-Uniformrock vorgeschrieben ist, mit Umlegkragen aus gleichem Tuche in der Art anzufertigen, daß sie dem Körper bequem anliegt und bei natürlich herabhängenden Armen um circa 7 Centimeter über den Rand der Ärmelmündung hinausragt. Die Jacke ist mit zwei Reihen von je fünf gleichweit voneinander entfernten vergoldeten Absteckknöpfen versehen. Die beiden obersten Knöpfe sind 3 Centimeter unter dem Kragensansatz und die beiden untersten circa 20 Centimeter ober dem unteren Rande der Jacke derart angeheftet, daß, wenn die Jacke zugeknöpft ist, die beiden Knopfreihen circa 10 bis 12 Centimeter voneinander entfernt sind. An jedem Vordertheile der Jacke ist an der Außenseite, 18 Centimeter vom Vorderrande und 20 bis 22 Centimeter vom Unterrande entfernt, eine wagrechte, mit einer 7 Centimeter breiten Patte bedeckte Tasche eingeseht. Der Rücken-theil der Jacke ist aus zwei Stücken zusammengesetzt und unten an der mittleren Naht 8 bis 10 Centimeter geschlitzt. An der Futterseite des linken Brusttheiles ist eine 13 Centimeter breite Brusttasche eingeseht. Die Ärmel sind beim Handgelenke nicht geschlitzt und mit einem 9 Centimeter breiten Aufschlag versehen. Der Kragen ist mit gleichem Tuche gefüttert und so geschnitten, daß er, umgelegt, rückwärts in der Mitte eine Breite von 4 Centimeter und an den beiden vorderen rechtwinkeligen Ecken nächst den Reversstücken eine Breite von 6 Centimeter hat. An den vorderen Ecken des Umlegkragens sind Parolts aus pompadourrothem Samme in der Art anzubringen, daß sie denselben — von seinen, die rechtwinkeligen Ecken bildenden Kanten gemessen — in einer Breite von 4 Centimeter und in einer Länge von 6 Centimeter decken. Diese Parolts sind an ihrem der Halsseite zugewendeten vorderen Ende in der Diagonale von 1.3 Centimeter mäßig abgerundet. Die Anbringung der Distinctionszeichen hat mit Weglassung der für den Dienstesuniformrock vorgeschriebenen goldenen Achselnschnüre in der Art zu erfolgen, daß bei Beamten der ersten bis inclusive neunten Rangklasse die Parolts mit ein bis drei goldenen Rosetten zu versehen — bei Beamten der achten bis inclusive sechsten Rangklasse die für den Kragen des Gala-Uniformrockes vorgeschriebenen Distinctionszeichen — lediglich auf den Parolts ersichtlich zu machen sind. Zur Uniformjacke sind die übrigen Bestandtheile der Dienstesuniform anzulegen.

Endlich warf ihn der Sturm bei Spilberu ans Land, einer großen, öden Insel, die mitten in der Meeresbucht zwischen den Kraenangspitzen und dem Fökkelfjord liegt, und dort konnte er sich wenigstens in eine Steinbucht auf der Westküste retten, wo er dann die Nacht verblieb. Beim Morgengrauen brachte er das Boot wieder auf das Meer hinaus, und da es unmöglich war, weiter vorzudringen, wandte er das Steuer wieder heimwärts und gelangte zur Mittagszeit dort an, gerade als die Leute aus der Kirche kamen.

Er hielt sich zur Seite, wie einer, der nicht hierher gehörte, und das that er auch nicht, denn der Bräutigam Even hatte keine Braut! Bleich und mühsam schlich er sich heim, und als er allein in seinem Häuschen saß, fiel er wie ein Brack zusammen, von dem man den letzten Strebehalten fortnimmt.

Indessen war Even nicht allein mit seinem Kummer, alt und jung theilte ihn. Die Leute fuhren fort, davon zu schwärzen, und ob schon alle ziemlich sicher waren, daß hier ein Unglücksfall vorlag, trieben sie sich doch beständig auf den höchsten Punkten der Insel umher und spähten über das Meer hinaus.

Als der Tag zu Ende gieng, ließ der Sturm nach; aber der Seegang war noch ebenso stark, und die Wogen standen wie Schneehügel um die Insel herum. Keins der Kirchgängerboote wagte sich hinaus, und über allen ruhte eine düstere Stimmung.

Der Gebrauch der in Rede stehenden Uniformjacke hat sich auf den internen Rangdienst, dann auf Commissionen im Hochgebirge, bei Ueberschwemmungen und sonstigen Wasserschäden, endlich bei Eisenbahntracierungen zu beschränken. Rückichtlich der übrigen Amtshandlungen außerhalb der Amtlocalitäten sind die betreffenden Amtsvorstände ermächtigt, von Fall zu Fall das Tragen dieses Uniformkleides ausnahmsweise zu gestatten, wenn die Natur der vorzunehmenden dienstlichen Verrichtungen oder örtliche und klimatische Verhältnisse dies gerechtfertigt erscheinen lassen.

Politische Uebersicht.

(Groß-Graz.) Ein Telegramm meldet: Heute fand eine Begehung der östlichen Grenze der Stadt Graz durch Abgesandte der Statthalterei, der Bezirks-hauptmannschaft, der Gemeinde Graz und der betreffenden Landgemeinden sowie der Finanzbehörde betreffs Feststellung der Grenze von «Groß-Graz» statt. Wahrscheinlich werden die Villenviertel Ruderberg und der Industrievorort Neu-Algersdorf auch einbezogen.

(Neues Actiengesetz.) Die «Sonn- und Montagszeitung» erfährt, daß im Justizministerium gegenwärtig an einem neuen Actiengesetzentwurfe gearbeitet wird, nach welchem künftighin der Concessionszwang entfallen und an dessen Stelle die civil- und strafgerichtliche Verantwortlichkeit der Verwaltungsrathsmitglieder treten soll.

(König Alexander in Fschl.) Man telegraphiert uns unterm Gestrigen aus Fschl: König Alexander empfing heute vormittags den Minister des Außern, Grafen Rádkofy. Der Kaiser empfing den Regenten Ristić und den Minister Pašić. Nachmittags findet ein Diner in der kaiserlichen Villa, sodann eine Rundfahrt auf dem Wolfgangsee, abends Theaterbesuch statt. Die Abreise des Königs von Serbien ist auf 10 Uhr abends festgestellt. Der König wird nach Luzern reisen, wo er mit dem König Milan zusammenkommt.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht die sanctionierte Novelle zum Brantweinsteuer-Gesetze, eine Rundmachung des Handelsministeriums über den Nachweis der Befähigung zur Bedienung von Dampffesseln, Dampfmaschinen, Locomotiven und Dampfschiffmaschinen und eine Rundmachung der Ministerien für Landesverteidigung und Finanzen, durch welche anlässlich der Bereinigung Wiens mit den Vororten der für Wien in Kraft stehende Militär-Zinstarif auf die neuen Gebietstheile der Reichshauptstadt ausgedehnt wird.

(Die diesjährigen Herbstmanöver.) Wie man der «Neuen freien Presse» aus militärischen Kreisen schreibt, dürften auch die diesjährigen Manöver und Gefechtsübungen der österreichisch-ungarischen Truppen, wengleich nur mit bescheidenen Mitteln ins Werk gesetzt, dem Fachmanne großes und mannigfaches Interesse bieten, da die Manöver auch dieses Jahr ein durchaus erstes Gepräge haben werden. Alles wird selbstmässig ausgeführt und nichts im voraus vereinbart oder abgemacht werden. Es soll der Tüchtigkeit der höheren Führer voller Spielraum gewährt, die neuen Verpflegseinrichtungen sollen erprobt und den Truppen ein Bild davon geboten werden, welche Veränderung die Verwendung des rauchlosen Pulvers auf Führung und Taktik zur Folge haben wird.

(Zur Affaire Ugron-Uzelac.) Vorgestern mittags hielt das ungarische Abgeordnetenhaus eine Sitzung, um den Bericht des Immunitäts-Ausschusses und das Separatvotum der Minorität des letzteren in

der Affaire Ugron-Uzelac entgegenzunehmen. Die Commission will die Vertagung der Debatte bis zur Vorlage des Berichtes der nach Fiume entsendeten gemischten Commission beantragen. Die Regierung ist gegen die Vertagung, da die Immunitäts-Angelegenheit mit der Fiumaner Demonstration zu thun habe und ganz selbständig beurtheilt werden müsse. Die Majorität lehnte den Vertagungs-Antrag der Opposition ab und setzte den Bericht des Immunitäts-Ausschusses auf die Tagesordnung der heute stattfindenden Sitzung.

(Frankreich und Russland.) Der «Figaro» veröffentlicht eine angebliche Unterredung zwischen einigen nicht genannten Mitgliedern der russischen Mission in Paris. Dieselben sollen erklärt haben, der gegenwärtige Chauvinismus der Franzosen bilde eine Gefahr für die russischen Interessen und aufbringlichen Manifestationen müssten Russland erschrecken und die Beziehungen allmählich erkälten. Man sei in Paris geneigt, die Kronstädter Ereignisse ihres natürlichen Charakters entkleiden und zu übertreiben. Die immerhin große Bedeutung dieser Ereignisse bestehe darin, daß der russische Kaiser endlich aus seiner zuwartenden Haltung gegenüber dem Dreibunde herausgetreten sei, aber man dürfe diesem Hervortreten nicht den geringsten positiven Charakter unterfchieben.

(Französisches Schulwesen.) Beim Beginn des neuen Schuljahres läuft in Frankreich die Verweltlichung der Elementarschulen gedreht. Die von fünf Jahren ab. In den Knabenschulen ist der Wert so gut als vollendet. Von 52.000 Volksschullehrern gehören nur noch 1213 geistlichen Gesellschaften an. Minder rasch ist man in den Mädchenschulen vorgegangen. Unter 44.000 Lehrerinnen aller Kategorien befinden sich noch 11.000 Congreganistinnen, und es scheint es nicht mehr so eilig, wie früher, zu haben mit ihnen aufzuräumen. Nur an der einen Bestimmten des Gesetzes vom 30. October 1886 wird festgehalten, daß in den Departements, die seit vier Jahren ein Lehrerinnen-Seminar besitzen, keine Lehrschwestern auf einen vacanten Posten ernannt werden darf.

(Aus Macedonien.) Der bisherige griechische Bischof von Uesküb in Macedonien, Passije, hat dem Kaiserreich resigniert und es wurde seinem Ansuchen vom Patriarchen willfahrt. Nun wird von serbischer Seite ausgegangen, daß an dessen Stelle der Constantinopler Patriarch einen serbischen Bischof einsetze, damit das Serbenthum in Macedonien und Altserbien gegen die bulgarische Propaganda eine Stütze gewinne. In Belgrad wird man, daß der Patriarch Dionisije diese Wünsche berücksichtigen werde.

(Bulgarien.) Wie den «Times» aus Bulgarien telegraphiert wird, hätte der dort weilende bulgarische Ministerpräsident Stambulov einen von Canlon, Banderov und anderen unterzeichneten Brief erhalten, welcher ihn auffordert, das große Sobranje zur Abweisung eines von Russland gebilligten Fürsten einzuberufen. Im Weigerungsfalle würden alle Mittel zur Verfügung von Stambulovs Sturze als gesetzlich betrachtet werden.

(Das französische Geschwader in England.) Admiral Gervais lehnte die Einladung des Lordmayors von London zu einem Festmahle im Mansionhouse ab, da das Geschwader am 25. d. M. absegeln müsse.

(Der Car) verließ dem Heere der Uralarmee anlässlich seines dreihundertjährigen Bestehens für ein Regiment eine Fahne.

bei einem ländlichen Feste getroffen hatte und Melanie sich dann zu Hause über ihn lustig gemacht. Sie hatte sie damals ernsthaft verwiesen, aber selbst gestehen müssen, daß Melanie's Spott berechtigt gewesen sei.

Und einem solchen Manne, der ihr als Heiligkeit des Gelächters gebietet, sollte sie nun ihre Hand verbinden um mit ihm fürs Leben verbunden zu sein? Nein, nun und nimmermehr! Hier mußte Platz geschaffen werden, um die Frau Oberst von ihren Pflichten abzubringen.

«Ich muß mich an Lothar wenden,» rief die Baronin sich aus ihrem Nachsinnen auf, «er respektirt den Willen Mamas immer nur, wenn dieser mit dem eigenen übereinstimmt. Er allein versteht es, der Willen entgegenzutreten, ohne sie durch offenen Widerspruch zu reizen. Er wird, er muß mir beistehen, um die Ausführung dieser Idee abzubringen. Sie wird auf ihn eher als auf mich, umso mehr, da er eine Herzensschwache ihrem Wunsche getroffen hat!»

Und ohne weiter zu überlegen, setzte sich die Baronin an ihren Schreibtisch, um an ihren Bruder zu schreiben.

Sie sagte sich, daß Eile nötig sei, denn die Mutter — das wußte sie nur zu gut — war die Frau, einen einmal gefassten Entschlusse lange auszuschieben und sie durfte ihr nicht zuvorkommen, alles war umsonst. Nein, Melanie sollte nicht

Nachdruck verboten.

Unverstanden.

Roman von E. Wild.

(14. Fortsetzung.)

Die Frau Oberst hatte wie immer ihren Willen behauptet, und die Baronin sagte sich geduldig in ihr Schicksal; war es doch, als wollte ihr dieses auch nicht die kleinste Freude gönnen.

Aber jetzt galt es ihr Kind, und für Melanie wollte sie kämpfen.

Die Baronin trocknete ihre Thränen und suchte ihre Gedanken zu sammeln.

Ihre Mutter hatte unleugbar Recht, wenn sie behauptete, daß eine Verbindung mit den Stelldorf's materiellen Vortheile bot, wie man sie nicht so leicht in gleichem Maße finden konnte; aber eine Ehe ohne Liebe ist ein trauriges Ding, sie hatte es nur zu bitter erfahren, und Graf Arthur war durchaus nicht der Mann, einem jungen, lebhaften, geistig aufgeweckten Mädchen zärtliche Gefühle einzusößen.

Der blonde, junge Mann mit dem faden, nichts-sagenden Gesicht, aus dem zwei hellblaue Augen verschwommen in die Welt blickten, vermochte nicht, ein Mädchenherz zu entflammen, am allerwenigsten aber dasjenige Melanie's.

Die Baronin erinnerte sich noch sehr gut daran, wie sie den jungen Grafen vor einem halben Jahre



Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das unga- rische Amtsblatt meldet, zu Feuerwehrrückstellungen der Ge- meinden Muraköz, Drava, Szl. Jvan 80 fl., den Ge- meinden Toros und Senyház je 100 fl., ferner der durch Brand geschädigten Gemeinde Kalyava 100 fl. zu Spenden geruht.

(Zeitrechnungs-Reform.) Da mit Item October d. J., als Beginn der Winter-Fahrordnung, im Civilverkehr aller österreichisch-ungarischen Eisenbahnen die Stundenzonezeit, welche von der Wiener Zeit um Minus 6 Minuten differiert, eingeführt wird, erschien es noth- wendig, diese Zeit auch bezüglich der Postcurse in An- wendung zu bringen. Daher sind vom 1. October an die Cursoordnungen aller Postcurse ausschließlich in Stunden- zonezeit aufzustellen. Auch beim Telegraphenverkehr soll diese Zeitrechnung für die Auf- und Abgabe der Tele- gramme bei allen Staats-Telegraphenämtern, dann bei den für den allgemeinen Telegraphenverkehr eröffneten Eisenbahn-Telegraphen-Stationen anstatt der gegenwärtig geltenden Wiener Zeit plaggreifen.

(Der Mordprocess Fulatsch.) Der Process des wegen Schwestermordes zum Tode ver- urtheilten Karl Fulatsch in Znaim hat ein über- raschendes Nachspiel gefunden. Sonntag morgens legte der Berurtheilte seinem Bertheibiger Dr. Krenn gegenüber, welcher ihn in der Frohnstube besuchte, das Geständnis ab, daß er den Mord an seiner Schwester zwar nicht selbst begangen habe, jedoch bei ihrer Ermordung durch den von ihm für 5000 fl. gebungenen Richard Toufar anwesend gewesen sei. Fulatsch konnte erst nach längerem Zureden bewogen werden, den Namen des von ihm ge- gebenen Mörders zu nennen, da er sich diesem gegen- über mit Ehrenwort verpflichtet hatte, selbst unter dem Galgen seinen Namen nicht zu verrathen. Toufar saß mit seiner Familie gerade beim Mittagessen, als die Ab- geordneten des Gerichtes erschienen, um seine Verhaftung vorzunehmen.

(Eine gefährliche Passion.) Aus Lugos in Ungarn wird geschrieben: Ein hiesiger junger Mann, neugierig darauf, welches Gefühl man empfinde, wenn ein Eisenbahnzug über einen hinwegrollt, stellte sich dieser- lage unter die Eisenbahnbrücke. Der Zug brauste heran, das Getöse der über die Brücke rollenden Waggons war so mächtig, daß der junge Mann ohnmächtig zu Boden stürzte. Es gelang, denselben bald zum Bewußtsein zu bringen, doch war die durch den Schrecken hervorgerufene Nervenerkältung eine so heftige, daß der junge Mann jetzt schwer krank darniederliegt.

(Ein Wort des Fürsten Bismarck.) Aus Kissingen wird geschrieben: Fürst Bismarck erhält während seines hiesigen Aufenthaltes von begeisterten und schönen Blumenbouquets überreicht, daß er einmal scherzend bemerkte: «Ich weiß gar nicht, warum ich früher eigentlich so wenig und jetzt so viele Blumen erhalte; es machen jetzt doch wenigstens die Gärtner ein glänzendes Geschäft nach meinem Rücktritt.»

(Im Scherz erschossen.) Aus Prag wird telegraphirt: Der Tischer Blaha traf gestern bei seiner Heimkehr von der Jagd in Bras die 20jährige Steiger- schützlein. Das Gewehr gieng los, und das Mädchen stürzte todt zu Boden. Blaha stellte sich selbst dem Gerichte.

(Eine gefährvolle Ruderpartie.) In Luzern geriethen vorgestern mittags rudernde Engländer werden — um keinen Preis! Sie durste nicht wie sie durchs Leben gehen müssen — allen Glückes bar, ohne Liebe, unverstanden.

4. Capitel.

Dr. Nordheim hatte mit Alice sein neues Heim bezogen und sich, so gut es gieng, bequem und wohnlich eingerichtet.

Pöllnitz war eine hübsche, freundliche Stadt, der Doctor hatte Aussicht auf eine erträgliche Proxis, man kam ihm von allen Seiten freundlich und zuvorkom- mend entgegen, und es war somit Grund genug für ihn vorhanden, mit seiner neuen Stellung zufrieden zu sein.

Das war jedoch nicht der Fall. Mehr als er es sich selbst gesehen mochte, entbehrte er den Umgang des kleinen Schlossfräuleins auf Rosenheim, wie er Melanie so oft im Scherz genannt hatte. Ihr heiteres Lachen, ihre munteren, bizarren Einfälle fehlten ihm, und mehr als einmal ertappte er sich bei dem Gedan- ken: «Wäre es doch beim alten geblieben!»

Streich darauf schalt er sich allemal einen Thoren, aber er konnte deshalb doch nicht die Erinnerung an den kleinen Robold bannen, dessen schöne, dunkelblaue Augen ihm stets so freundlich entgegengelacht hatten. Auch Alice war noch stiller und verschlossener ge- worden; sie kam ihren Pflichten mit tadelloser Pünk- tlichkeit nach, aber kein Lächeln verhönte je ihren Mund, kein Ausdruck von Glück flog über die blassen, edlen

(3 Damen und 3 Herren) in die reizende Strömung des Neuß-Ausflusses. Die Schaluppe zerfiel an der eisernen Neuß-Brücke. Die Insassen klammerten sich krampfhaft an den Pfeilern an und wurden im letzten Augenblicke vor dem sicheren Tode gerettet.

(Vom Dominicaner-Orden.) Im Do- minicaner-Kloster in Lyon findet am 19. nächsten Mo- nates ein Generalscapitel des Dominicaner-Ordens für die ganze Welt unter dem Vorsitze des Lyoner Provincials statt, wobei die Wahl eines neuen Ordensgenerals an Stelle des verstorbenen Ordensgenerals Josef Maria Baroque vorgenommen wird.

(Ein flüchtiger Advocat.) Aus Wien ist der dortige Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Martin Dauer flüchtig geworden. Die Staatsanwaltschaft ordnete dessen Ausforschung an, da er der Veruntreuung von 30.000 fl. Mai-Rente, Depot einer Clientin, verdächtig ist.

(Eine furchtbare Feuersbrunst) ver- nichtete den größten und schönsten Theil der im Sou- vernement Orel gelegenen zwölftausend Einwohner zählenden Kreishauptstadt Brjansk. Der Schade ist sehr groß.

(Ein glücklicher Postbeamter.) Wie die «Chidmet» in Smyrna meldet, hat ein Beamter des dortigen österreichischen Postbureaus, Namens Sava, den Haupttreffer der Türkenlose mit 600.000 Francs gemacht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handels- und Gewerbekammer.

IX.

Soll demnach die Lust zur Investierung von Ca- pitalien in den Besitz von Segelschiffen angespornt werden, soll diese Art Schifffahrt, auf welche für ge- wisse Massengüter nicht verzichtet werden kann, in aus- giebigster Weise gehoben werden, so ist nach Ansicht der Kammer die Einführung der obgedachten Steuerfreiheit und der Einlaufsprämie für Segler unerlässlich.

Die Kammer glaubt behaupten zu können, daß der Seglerverkehr von Triest hinsichtlich des Im- und Exportes mit Westindien und Amerika ohne Zugeständnis einer Einlaufsprämie die erwünschte und ausgiebige Steigerung nicht erfahren kann; weil sich z. B. die Frachtkosten für Transporte von Westindien nach Triest um 1 bis 2 Schilling per Tonne theurer stellen, als jene von Westindien nach Hamburg, und weil die Frachten von Triest nach Wien trotz der viel gerin- geren Entfernung, als es die Linie Hamburg-Wien ist, um ein geringes nur billiger sind, als die Transport- kosten des Elbe-Umschlagverkehrs betragen.

Daß die Seefracht von Westindien theurer ist, als jene nach Hamburg, liegt in dem Umstande, weil die Entfernung für Hamburg vortheilhafter und die Fahrtdauer von Westindien nach Hamburg um 3 bis 4 Wochen kürzer ist als jene von Westindien nach Triest. Außer der dadurch begründeten Transportkosten-Differenz ist ferner der Umstand mitentscheidend, daß die Schiffs- eigner lieber nach Hamburg fahren als nach Triest, da sie dort leicht Ausfracht bekommen, was in Triest nicht der Fall ist. Dies vermag nur die Verfügung aus- zugleichen, wenn für den Einlauf von Segelschiffen in Triest eine Einlaufsprämie festgesetzt wird. Erreicht man damit eine Seefrachtgleichheit für den Import zwischen Triest und Hamburg, dann kann der fort- währenden Belebung des Elbe-Umschlag-Verkehres eine Wendung zu Gunsten Triests geschaffen werden; ohne derselben jedoch entschieden nicht. Zum Beweise dessen erlaubt sich die Kammer nur hervorzuheben, daß heute

Die Proxis des Doctors hielt ihn häufig für den ganzen Tag vom Hause fern, und es ward oft spät abends, ehe er heim kam.

Es war ein trüber, düsterer Herbsttag; dunkel und bleischwer lag das Gewölk über der Stadt und ein scharfer, schneidender Wind trieb die ersten Schnee- flocken wirbelnd im Kreise.

Alice stand am Fenster, die Heimkehr ihres Bru- ders erwartend. Ihre dunklen Augen starrten in die Dämmerung hinaus, ohne einen Gegenstand recht zu sehen; die feinen Lippen erzitterten leise wie in ver- haltenem Schmerz, aber kein Seufzer hob ihre Brust; sie war es gewöhnt, ihr Empfinden tief in ihre Seele zu verschließen.

Blötzlich ward draußen die Klingel mit außer- gewöhnlicher Heftigkeit gezogen; gleich darauf trat das Mädchen ein mit der Botschaft, daß man vom Gast- hof herübergeschickt habe; eine fremde Dame sei schwer erkrankt.

Alice zuckte die Schultern. «Mein Bruder kann wohl jeden Augenblick kom- men, aber mit Gewisheit wage ich das nicht zu sagen. Ich werde selber mit dem Boten sprechen.»

Während Alice noch mit dem Boten unterhandelte, kam Nordheim. So müde und erschöpft er auch war, zeigte er sich doch sofort bereit, der kranken Dame den verlangten Besuch abzustatten.

(Fortsetzung folgt.)

verschiedene Massengüter von Hamburg bis Wien mittels des Elbe-Umschlag-Verkehres um 2 Mark 40 Pf. pro 100 Kilo — d. i. die Mark mit 58 kr. ö. W. be- rechnet — um 1 fl. 39 kr. ö. W. befördert werden, währenddem auf der viel kürzeren Route Triest-Wien jene Güter im Tarife für ganze Wagenladungen (10.000 Kilo) den Frachtsatz von 1 fl. 8 kr. pro 100 Kilogramm bezahlen.

Indem die Kammer noch betont, daß es nur recht und billig wäre, wenn den Segelschiffen an den Triester Molos der gleiche Raum gewährt werden würde, wie den bisher in dieser Richtung bevorzugten Dampfschiffen, glaubt sie auch bemerken zu sollen, daß die Lagermiete in den Triester Lagerhäusern eine Robi- fication erfahren muß, wenn der Geschäftsgeist in Triest die für den Aufschwung dieses Emporiums noth- wendige Belebung erfahren soll. Es ist nämlich kaum zu erwarten, daß Geschäftsleute bei den dermal gel- tenden Mietkostenverschiedenheiten zwischen Triest, Fiume und Venedig Waren behufs Speculation in die theuer- sten Lagerhäuser einlagern werden; denn während ein Quadratmeter Lagerraum in Triest per Jahr 8 fl. ö. W. kostet, kostet er in Venedig in den oberen Räumen 8 Francs = 3 fl. 68 kr. und in den unteren neun Francs = 4 fl. 14 kr. ö. W. und in Fiume noch weniger. Indem die Kammer noch beifügt, daß sie eine ähnliche Petition an das hohe Abgeordnetenhaus des Reichs- rathes übermittelt und in derselben folgende Bitte ge- stellt hat: «Das hohe Abgeordnetenhaus geruhe in Würdigung des Borgebrachten ein Gesetz, betreffend die zeitliche Befreiung von der Entrichtung der Erwerb- und der Einkommensteuer für den Betrieb der Schiff- fahrt zur See mit hölzernen Segelschiffen und die Ein- führung einer Einlaufsprämie für sämtliche in Triest einlaufenden Segelschiffe, zu beschließen oder wenn dies aus irgend einem Grunde nicht möglich wäre, die Petition der hohen Regierung befürwortend abzutreten — stellt sie nachstehendes Ansuchen:

Das hohe k. k. Handelsministerium geruhe sich in Würdigung obiger Ausführung bewogen zu finden, dahin zu wirken: 1.) Daß ein Gesetz, betreffend die zeitliche Befreiung von der Entrichtung der Erwerb- und der Einkommensteuer für den Betrieb der Schifffahrt zur See mit hölzernen Segelschiffen, erlassen werde; 2.) daß mittels eines Gesetzes die Einführung einer Einlauf- prämie für sämtliche in Triest einlaufenden Segel- schiffe festgesetzt werde; 3.) daß den Segelschiffen an den Triester Molos der gleiche Raum gewährt werde wie den Dampfschiffen; 4.) daß die Lagermiete in den Triester Lagerhäusern entsprechend erniedrigt werde.

Der Berichterstatter stellte sodann namens der Section folgende Anträge: 1.) Die geehrte Kammer wolle diese Petitionen genehmigen; 2.) die Petition sei den Schwesterkammern mit dem Ersuchen, dieselbe zu unterstützen, zu übermitteln. — Beide Anträge wurden angenommen.

\* (Amtsantritt des neuen Landes- hauptmannes.) Gestern fand die feierliche Vorstellung des zum Landeshauptmann ernannten Herzogthume Krain er- nannten Herrn Otto Detela statt. Zu diesem Zwecke erschien, einem Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Minister- präsidenten folgend, der Herr Landespräsident Freiherr von Winkler um 10 Uhr vormittags in der land- schaftlichen Burg, woselbst sich bereits die Mitglieder des Landesauschusses versammelt hatten. Der Herr Landes- präsident begrüßte vor allem den Herrn Landes- hauptmann Detela zu dem ihm zutheil gewordenen Be- weise Allerhöchsten Vertrauens und stellte denselben sodann dem Landesauschusse vor, hiebei die Erwartung aus- sprechend, daß die Herren Landesauschusmitglieder auch ihrem neuen Oberhaupte in seinem wichtigen, schwierigen und verantwortungsvollen Amte ihre fördernde Unter- stützung angedeihen lassen werden. Schließlich ersuchte der Herr Landespräsident den Herrn Landeshauptmann, sich der thatkräftigen Unterstützung sowohl der Regierung als auch seinerseits verpflichtet zu halten. Hierauf ergriff der Herr Landeshauptmann Otto Detela das Wort und richtete vor allem an den Herrn Landespräsidenten das Ersuchen, vorläufig auf diesem Wege seinen aller- unterthänigsten Dank für die ausgezeichnete Berufung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen lassen zu wollen. Weiters sprach er dem Herrn Landespräsidenten für die gütige Zusicherung der Unterstützung seitens der Landesregierung seinen verbindlichsten Dank aus. Zu den Mitgliedern des Landesauschusses gewendet, gab er der Mittheilung Ausdruck, daß es ihm unter der ausopfernden Mitwirkung der Herren, mit welchen er schon seit einer Reihe von Jahren gemeinsam wirkte und in freundschaft- lichstem Verkehre stehe, gelingen werde, der großen Auf- gabe, welche ihm gestellt sei, zum Wohle des Landes ge- recht zu werden. Um 11 Uhr vormittags wurden sämt- liche Landesbeamten unter Führung des Herrn Landes- rathes J amida vom Herrn Landeshauptmann Detela und dem Herrn Landesauschussbeisitzer kais. Rath Murnik, welcher während der Vacanz des Landeshauptmanns- Postens die Geschäfte des Landesauschusses geleitet hat, empfangen. Herr kais. Rath Murnik dankte vor allem der Landesbeamtenschaft für die ihm während seiner Amts-



führung geleistete Unterstützung und stellte sodann die einzelnen Herren Beamten dem neuen Landeshauptmann vor, welcher an dieselben eine Ansprache richtete, der Erwartung Ausdruck gebend, daß die Beamten des Landes auch in Zukunft ihren Dienstesobliegenheiten freudig und gewissenhaft nachkommen werden, wogegen er sie seines Wohlwollens sowie der warmen Fürsorge für ihre Interessen versicherte. Nachdem noch Herr Landesrath Jamida dem Herrn kais. Rathe Murnik für das der Beamtenhaft bewiesene Wohlwollen gedankt und dann namens derselben an den Herrn Landeshauptmann die Bitte gerichtet hatte, die Versicherung getreuester Pflichterfüllung entgegennehmen zu wollen, war der feierliche Act des Amtsantrittes des neuen Herrn Landeshauptmannes zu Ende.

(Tarifbuch der österreichischen Eisenbahnen.) Wie wir seinerzeit berichteten, hat die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen unter dem Titel «Generalgütertarif der k. k. österreichischen Staatsbahnen» am 1. Juli ein Sammelwerk erscheinen lassen, in welchem sämtliche auf dem Gebiete der österreichischen Staatsbahnen in Kraft stehenden Gütertarife in einer übersichtlichen und gemeinschaftlichen Form enthalten sind. Jeder, welcher in die Lage kommt, mit dem Tarifwesen der Eisenbahnen sich beschäftigen zu müssen und die unzähligen Tarifbücher mit allen ihren kaum dem Fachmanne verständlichen, dem Nichtfachmanne aber sicher ganz unverständlichen Nomenclaturen, Eintheilungen, Verordnungen, Bestimmungen zum Nachschlagen benutzen sollte, muß dieses neue Tarifbuch mit Freuden begrüßen, wo doch wenigstens auf einem Verkehrsgebiete im Tarifwesen Ordnung gemacht ist. Ein laut sprechendes Zeugnis für die Nothwendigkeit eines solchen Tarifbuches und für die Zweckmäßigkeit der Einrichtung des in Rede stehenden Werkes bildet der Beschluß der letzten Directoren-Conferenz der österreichischen Eisenbahnen, wonach sich sämtliche Privatbahnen Oesterreichs im Princip bereit erklären, ihre sämtlichen Tarife diesem neuen Generaltarifwerke einverleiben zu wollen. Es wurde sofort ein Comité eingesetzt, welches die schleunige Ausführung dieses Beschlusses zu besorgen hat. Die Geschäftswelt wird dann in der Lage sein, in einem Buche systematisch geordnet sämtliche Tarife, sowohl Verband-, als Local-, als Auslandtarife, aufgeführt zu sehen, und wird es Aufgabe des genannten Comité's sein, diese Publication in thunlichst übersichtlicher Weise zu bewerkstelligen.

(Ein Mord in Graz.) Aus Graz wird uns von vorgestern berichtet: Heute um 2 Uhr nachmittags wurde ein am Samstag zwischen 5 und 6 Uhr abends verübter Mord entdeckt. In der Wohnung des pensionierten Obersten Bernhardt von Stankiewicz wurde dessen Köchin Betty Neumann, über 40 Jahre alt, die in Abwesenheit des Obersten, der mit seiner Frau in Murau weilte, dessen Wohnung hüten sollte, ermordet. Samstag abends 5 Uhr war eine Freundin, die vacierende Köchin Marie Brehm, bei der Neumann, sie auffordernd, mit ihr in die Kirche zu gehen. Die Neumann sagte, sie könne nicht gehen, da der Tischlergehilfe Karl Rehr, ein 20jähriger Bursche, in der Wohnung sei, um die Möbel zu polieren. Marie Brehm gieng fort, kam um 6 Uhr wieder und konnte nicht hinein. Auch am Sonntag fand sie die Thür noch verschlossen, machte aber keine Anzeige. Erst heute erfuhr die Polizei davon. Man öffnete die Wohnung und fand die Leiche der Neumann mit eingeschlagener Hirnschale blutüberströmt liegen. Daneben lag ein Fleischklopphammer. Man fand auch die blutige Hose, den Rock und das Hemd des Rehr. Rehr ist verschwunden. Möglich, daß der Mord im Jähzorn bei einem Streite verübt wurde.

(Blitzschläge.) Anlässlich des vorgestrigen Gewitters schlug gegen 9 Uhr abends der Blitz in die Stallung des Besitzers Anton Kozuh in der Schuiza und wenige Minuten später in die Harpe der Besitzerin Minna Bedzar ebendort ein. Beim ersteren wurde eine Kuh vom Blitze getödtet, bei der letzteren die Harpe theilweise zerstört. Weiters schlug der Blitz in Dobrova beim vulgo Stajerc ein und äscherte das Wohnhaus des Benannten ein. Das Feuer griff rasch um sich und vernichtete in kurzer Zeit auch die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Besitzer Erpon und Divjak. Auch der stark angeschwollene «Kujabi Graben» richtete großen Schaden an, indem er Felder und Wiesen überschwemmte und mit Geröll bedeckte. Mehrere Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt. Auch in St. Veit und Dravlsje wurden mehrere Gebäude durch Blitzschlag in Brand gesetzt.

(Firma Morpurgo & Parente in Triest.) Es war seit längerer Zeit kein Geheimnis mehr, daß die Firma Morpurgo & Parente in Triest in Zahlungsschwierigkeiten gerathen ist. Gestern erhielten wir nun die Mittheilung, daß die Firma sich genöthigt sieht, in Liquidation zu treten. Die Verlegenheiten der Firma, welche zu den ersten des Triester Platzes zählt und seit siebzig Jahren besteht, sind dadurch entstanden, daß ein Beamter der Firma ohne Verständigung seiner Chefsung des genannten Hauses eingegangen ist. Die gesammelten Forderungen an die Firma dürften sich auf ungefähr 5 Millionen Gulden belaufen. Es werden alle Vorkehrungen getroffen, damit die Liquidation ruhig abgewickelt

werde. Wie man uns aus Triest telegraphiert, hat Baron Marco Morpurgo seine Stelle als Verwaltungsraths-Präsident des österreichisch-ungarischen Lloyd sowie seine sämtlichen sonstigen Verwaltungsrathsstellen zurückgelegt.

(Feuerwehr-Jubiläum.) Die freiwillige Feuerwehr in Rudolfswert begehrt am kommenden Samstag unter Mitwirkung des «Dolenjski Sokol» und des «Bevsko Društvo» in festlicher Weise ihr 15jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlasse findet um 1 Uhr nachmittags eine große Uebung des Feuerwehrvereines am Hauptplatze und um 3 Uhr nachmittags ein Ausflug mit Musik in den Wald «Junhova Gosta» statt, woselbst ein Volksfest mit Gesang, Turnen, Musik und anderen Belustigungen veranstaltet wird. Entrée frei. Zu diesem Feste sind alle unterstützenden Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines eingeladen. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am kommenden Sonntag statt.

(Schadenseuer.) In Brunn Dorf brach vorgestern früh ein Schadenfeuer aus, welches die Stallung und die Getreidekammer des Besitzers Franz Kramar sowie die Heuschuppe und die Dreschtenne der Witwe Maria Poberzaj gänzlich einäscherte. Die dortige freiwillige Feuerwehr erschien sofort auf dem Brandplatze und betheiligte sich energisch an den Löscharbeiten. Besitzer Kramar wurde verhaftet, da er der Brandlegung dringend verdächtig erscheint.

(Promenade-Concert.) In Tivoli findet heute nachmittags ein Promenade-Concert mit folgendem Programm statt: 1.) «Für unsern Kaiser», Marsch von Mazalik; 2.) Ouverture zur Oper «Die beiden Grenadiere» von Doppler; 3.) «Groß-Wien», Walzer von Strauß; 4.) Introduction aus der Oper «Die Jüdin» von Halévy; 5.) «Wie mein Aghul zwanzig Jahr», Lied aus der Operette «Der Vogelhändler» von Zeller; 6.) Waffentanz von Kühnte.

(Hymen.) In der hiesigen Franciscanerkirche fand gestern die Trauung des Herrn Victor Parma, k. k. Bezirkscommissär in Altai, mit Fräulein Paula Pauschin, Tochter des hiesigen Handelsmannes und Hausbesizers Herrn A. Pauschin, statt.

(Eingefangener Haifisch.) Aus Fiume wird uns berichtet: Heute vormittags wurde im Golf von Fiume nächst Portore ein 4000 Kilo schwerer riesiger Haifisch gefangen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 12. August. Die «Politische Correspondenz» meldet aus Constantinopel: Das russische Schiff «Moskva», mit Soldaten an Bord, wollte die Dardanellen passieren. Der türkische Festungs-Commandant hielt das Schiff an, da die Pforte von der Anwesenheit von Truppen an Bord des Schiffes nicht verständigt wurde. Melidov richtete an die Pforte eine Note, in welcher er Entschädigung verlangt, da sich an Bord der «Moskva» nicht Soldaten, sondern Reservisten befanden. Die Pforte gestattete schließlich die Durchfahrt der «Moskva».

Ischl, 12. August. An dem Diner um 2 Uhr nahmen dieselben Persönlichkeiten theil wie gestern. Um halb 5 Uhr wurde eine Spazierfahrt nach Strobl unternommen; die Majestäten wurden fortwährend mit Hochrufen begrüßt. Sodann folgte eine Rundfahrt auf dem Wolfgang-See, abends Theaterbesuch. Nach 9 Uhr wurde Thee in der Kaiservilla eingenommen, worauf die Verabschiedung stattfand. König Alexander ist um 10 Uhr abends abgereist und wurde vom Kaiser zum Bahnhof geleitet.

Ischl, 12. August. Von kompetenter serbischer Seite wird mitgetheilt, daß König Alexander und Regent Nistic über den warmen, fast väterlichen Empfang, welchen Kaiser Franz Josef dem jungen Monarchen bereitet und über das herzliche Wohlwollen, das er im Verkehr mit letzterem bekundet, die höchste Befriedigung äußern. — Im Laufe des heutigen Tages fanden Unterredungen zwischen dem Regenten Nistic und dem Minister des Aeußern, Grafen Rálnoky, statt.

Ischl, 12. August. Der Kaiser verlieh dem König von Serbien das Großkreuz des Stefans-Ordens, dem Regenten Nistic das Großkreuz des Leopold Ordens, dem Minister-Präsidenten Pasic und dem serbischen Gesandten in Wien, Simic, den Orden der Eisernen Krone erster Classe. Die gesammte übrige Suite wurde gleichfalls decorirt.

Graz, 12. August. Der Mörder der Dienstmagd Betty Neumayer, der Tischlergehilfe Karl Rehr, stellte sich heute nachts der Behörde. Er war am Sonntag früh nach Wien gefahren, gestern abends aber hieher zurückgekehrt. Rehr hatte die That im Jähzorn vollführt und dann der Ermordeten 18 fl. geraubt.

Prag, 12. August. Das Ausstellungscomité kündigt für den 16. d. M. die Ankunft des Cardinals Lavigerie an, welcher auf der Durchreise nach Karlsbad die Ausstellung besuchen soll. In seiner Begleitung befindet sich der Böhme P. Fedlicka.

Triest, 12. August. Die Liquidation des Hauses Morpurgo-Parente ist gänzlich unerwartet gekommen. Dieselbe rief das peinlichste Aufsehen hervor. Die Zeitungen betonen die großmüthige Intervention des Pariser

Hauses Rothschild, durch welche eine Katastrophe von unabsehbarer Tragweite abgewendet wird. Die Creditanstalt übernahm die Ueberwachung der Liquidation jedes Aequivalent. Der Cassenbestand wurde fortwährend vollständig aufgenommen. Die Liquidation dürfte jahrelang dauern. Baron Marco Morpurgo reichte gestern seine Demission als Lloydpräsident ein.

Calcutta, 12. August. Nach dem Journal «Englishman» hätte der Emir von Afghanistan den Emir nach Entsendung einer englischen Gesandtschaft nach Kabul ausgesprochen. Die englische Regierung dem Wunsch entsprechen.

Constantinopel, 12. August. Infolge der Grafen Montebello unternommenen Schritte ordnete die Pforte die Zahlung des Lösegeldes für Raymond

Angelommene Fremde.

Am 11. August.

- Hotel Elefant. Sucharipa, Reisender; von Kättel und ... Wien. — Prebenjar, Agram. — Mittfiss und Buzer, ... — Fischer und Tschamer sammt Frau, Graz. — ... Mahan und Perich de Köstheim, Triest. — ... Archidiakon, Zara. — Haberispach, Verboz, Balluchnik, ... Fröhlich, Fiume. — Fuchs, Steiermark. — Noblet, ... Radmannsdorf. — Dr. Borosa, Agram. — Bratis, ... furt. — Mreborn, Heidenheim.
Hotel Stadt Wien. Jynen, Renn, Mahler und Koblens, ... leute; Lavewky, Reisender, sammt Frau; Kohn, ... sammt Frau; Lastavec, k. und l. Lieutenant; Dreyer, ... genieur; Löw und Pototschnig, Wien. — Ruzgel, ... Familie, Großschätz. — Weber sammt Frau; Deutsch, ... — Budaspiz, Privatier, Budapest. — Koschewicz, ... k. Feldmarschall-Lieutenant i. R.; Jentler, von Müller, ... kern, Triest. — von Böttmann, Priester, Ornbau. — ... Director, Eisenstadt. — Cvini, Gleichenberg. — ... Wistolec. — Perisi, Doctors-Gattin, Jülyrisch-Festung. — ... Beyde, Professor, sammt Söhne, Budweis. — ... jessor, sammt Familie, Pisek. — Rotanovic und ... Ceric, Bosnisch-Kovi. — Czilik, Maschinist, ... Dr. Ratti, Besizer, sammt Frau, Mailand.
Hotel Bairischer Hof. Frovat, Kifel, König und Kresse, ... — Krausland sammt Bruder, Gottschee. — Paulovic, ... Abel, Fiume. — Sterk, Weinig. — Kolar, Capobitico. ... Galhof Kaiser von Oesterreich. Gerstner, Stein. — ... Cuf, Görz. — Sorl, Gärber, Sairach.
Hotel Südbahnhof. Feranda, Fiume. — Kordigel, ... Rustia f. Sohn, Triest. — Ferjancic und Dolenc, ... Krizanc, Cilli. — Planinc f. Frau, Sebenico. — ... Notar, f. Tochter, Urjahr. — Nieder, Rosenheim. — ... Cooperator, Felsane. — Sterle, Rfm., Fünfkirchen.

Verstorbene.

Den 11. August. Lubmilla Fric, Feuerwehler-Leiter, 13 Mon., Einödgasse 10, Rhahitis.

Im Spitale. Den 11. August. Franz Selan, Tischler, 36 J. Tuberculose.

Lottoziehung vom 12. August.

Prag: 34 21 19 77 89.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Weilmeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Stimmes. Data for 7, 8, 9, 10, 11, 12 August.

Morgens leicht bewölkt, tagsüber ziemlich heiter, helle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 19.4, 0.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Meter. Qual. — versendet roben- und stückweise porto- und ... das Fabrik-Depot G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant) ... Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Marie Pawatschek gibt schmerzfüllt in eigenen sowie im Namen ihrer Schwester Louise allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Schwester, das Fräulein Friederike Pawatschek Majors-Waise

heute um 11 1/2 Uhr mittags nach unfäglichen, monatelangen Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, in ihrem 47. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag am 13. August um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause unter der Trauung Nr. 2 aus statt. Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche zu St. Nikolaus gelesen werden. Die theure Verblichene wird dem Lieben Andenken empfohlen. Laibach am 11. August 1891.



Course an der Wiener Börse vom 12. August 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 183.

Donnerstag den 13. August 1891.

Razglas. Podobčini Begunje in Selsček nameravati napraviti vodovod iz vira 'Stražišče' v Selsček in od tod v Begunje.

bitni ugovori proti nameravani stavbi, ako se niso že poprej pri glavarstvu pismeno vložili ali ustmeno na zapisnik dali, pri tej obravnavi tako gotovo vložiti, sicer bi se smatralo, ne oziraje se na poznejše ugovore, da dotičniki dovolijo v namenjeno podjetje in v odstop ali obtežbo zemljiškega posestva k podjetju potrebnega in bi se tudi razsodilo in dalo dovoljenje za nameravan vodovod, ako se ne najde uradno nikak zadržek.

C. kr. okrajno glavarstvo v Logatci dne 4. avgusta 1891. del Cott s. r.

Cattaro und Innsbruck werden für das Schuljahr 1891/92 am 1. December 1891 wieder eröffnet.

Vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung. Concurs - Ausschreibung. Ander k. k. Bezirks-Volksschule in Idria ist die Stelle der ersten Lehrerin mit dem Gehalte jährlicher 500 fl. und einer Activitätszulage von 100 fl. eventuell im Borrückungsfalle die Stelle der zweiten Lehrerin mit 450 fl. Gehalt und 90 fl. Activitätszulage oder die Stelle der dritten und vierten Lehrerin mit 400 fl. Gehalt und 80 fl. Activitätszulage, dann sämtliche

Stellen mit den für Lehrerinnen systemisirten sechs Quinquennalzulagen à 40 fl. jährlich, vom Tage der ersten definitiven Anstellung als Lehrerin an gerechnet, zu bezeugen.

Bewerberinnen um eine dieser Stellen haben ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche unter Nachweis der erlangten Ausbildung und Lehrbefähigung für Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache, der bisherigen Dienstleistung zc. bis zum 15. September 1891 im vorgezeichneten Dienstwege bei der gefertigten k. k. Bergdirection einzureichen.

Anzeigebblatt.

Pfarrer Kneipp's Volks-Gesundheitslehre ein Leitfadener für Gesunde und Kranke erscheint in zehnmönatlichen Lieferungen à 36 kr., mit Post 38 kr.; jedes Heft 5 Bogen stark.

J. Giontini Buch- und Papierhandlung, Laibach. St. 5947. Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočemu tabularnemu upniku Martinu Kermerlim tabularnim upnikom Katarine Krasovec iz Rozalnice št. 40, odnosno njenim dedičem in pravnim naslednikom, imenuje se gospod Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na ein C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 30. julija 1891.

(3321) 3-2 St. 9567. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht, daß dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Jakob Fazbar von Bozar und dem verstorbenen Franz Fazbar von Bozar Gregor Slabe von Bozar zum Curator ad actum bestellt und ihm die Realfeilbietungsbescheide vom 27. Mai 1891, Z. 3467, behändigt wurden.

(3313) 3-1 Nr. 4521. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht, daß dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Johann Kováč von Presser Herr Josef Telban von Stein zum Curator ad actum bestellt wurde und ihm die Klage de praes. 2. Juni 1891, Z. 3548, behändigt.

(3316) 3-1 Nr. 4552. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht, daß dem verstorbenen Tabulargläubiger Mathias Kováč von Breg, respective dessen unbekanntem Rechtsnachfolger Primus Kováč von Patu zum Curator ad actum bestellt und ihm der Grundbuchsbescheid vom 28. Februar 1891, Z. 1526, behändigt wurde.

(3324) 3-1 Nr. 6839. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte in Gurkfeld wird hiemit bekanntgegeben, daß dem Vincenz Pribojic von Videm, respective dessen Rechtsnachfolgern, alle unbekanntem Aufenthaltsortes, zur Wahrung ihrer Interessen ein Curator ad actum in der Person des Ferdinand Anzicel von Gurkfeld bestellt, decretiert und demselben der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 4. Juli 1891, Z. 5707, zugestellt wurde.

(3356) 3-1 St. 4556. Oklic. izvršilne zemljiščine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Litiji nazonanja: Na prošnjo Ivana Wakonigga iz Smartna dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Klančarju iz Zaverstnika lastnena, sodno na 250 gold. cenjenega zemljišča vložek stev. 224 zemljiške knjige katastralne občine Sv. Martin.

(3354) 3-2 Nr. 4203. Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo abwesenden Anton Bobišel von Vidberga wurde Martin Brodar von Dolgo Vrdo zum Curator ad actum bestellt, und ist ihm der für ersteren bestimmte Grundbuchsbescheid vom 1. Mai 1891, Z. 2994, zugestellt worden.

(3355) 3-1 St. 4588. Oklic. Podpisano okrajno sodišče nazonanja: Na prošnjo Matijeta Ambroza z Javorja de praesentato 1. julija 1891, stev. 4588, dovolilo se je, da se preredi umertvitev zastran vknjižbe zenitnih pravic zakoncev Antona in Marije Ambrož iz zenitne pogodbe z dne 22. januarja 1812. leta pri posestvu Matijeta Ambroza, vložek stev. 1 zemljiške knjige katastralne občine Svet Peter in Pavel.

Ker je od tedaj, kar so bile te pravice vknjižene, minulo vže več ko 50 let, ker teh upnikov ter njih dednikov in nastopnikov ni mōči nikjer najti in ker oni niso iskali v tem času svojih pravic, pozivljejo se oni, kateri si prisvajajo pravice do kake terjatve iz teh pravic, da je zglasijo do 1. septembra 1892. l. tako gotovo, sicer se bode na prošnikovo zahtevanje privolilo, da se umertvi ta vknjižba, ter da se zemljiščno izbrise.